

Trauerland

Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche e.V.

KARITATIVES



Trauerland – Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche e.V. wurde im Jahr 1999 nach Vorbild des amerikanischen Dougy Centers als deutschlandweit erste Einrichtung dieser Art gegründet.

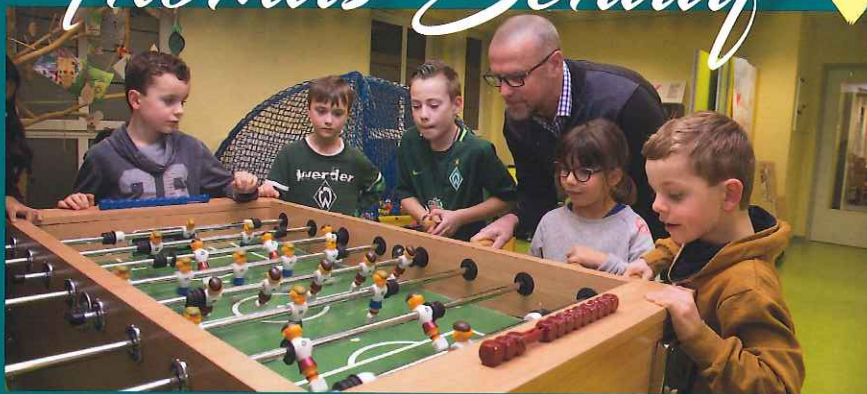
Der Verein nahm im November 1999 seine Arbeit auf. Nach erfolgreicher Startförderung ist der Verein und mit ihm das Angebot stetig gewachsen.

Derzeit bieten wir in unseren 15 Gruppen insgesamt 183 Plätze für trauernde Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus der gesamten Nord-west Region an.

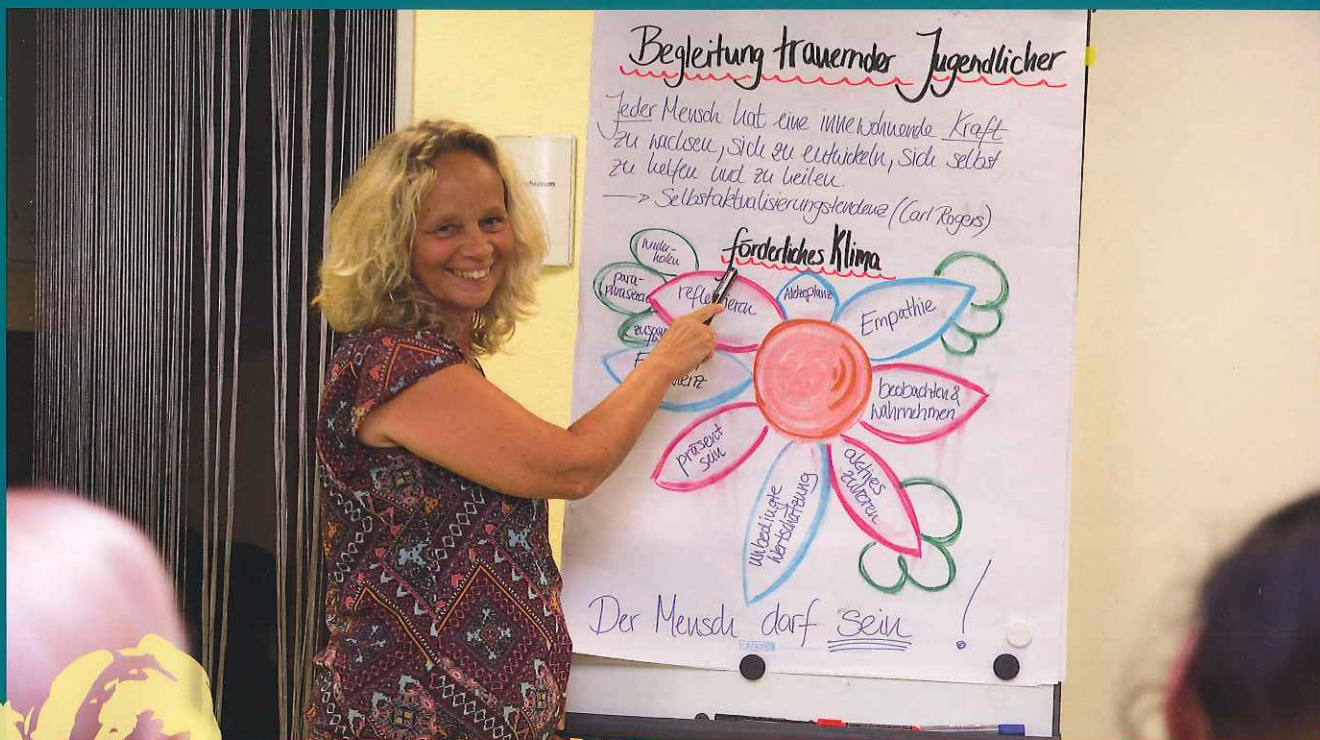
Trauerland ist als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Trauerland finanziert sein Angebot fast ausschließlich über Spenden.

Trauerland Botschafter

Thomas SchAAF ♥



INTERVIEW



Beate Alefeld-Gerges Trauerland Vorstand

Frau Alefeld-Gerges, Sie waren eines der Gründungsmitglieder von Trauerland. Wie war das damals?

Alefeld-Gerges: Das war 1999 in einem Büro an der Bremer Uni. Dort haben wir den Verein gegründet. Das waren damals hauptsächlich Freunde von mir, die gesagt haben „Okay, wenn du das aufbauen willst, dann sind wir dabei.“ Ich war gerade frisch aus Amerika wiedergekommen. Da hatte ich ein halbes Jahr am Dougy Center ein Praktikum gemacht. Die Gründung war zwar keine lange Aktion, aber für mich war es sehr aufregend, weil es der Start war für das, was ich machen wollte.

Herr Schaaf, Sie kamen dann 2004 zu Trauerland. Wie kam es dazu?

Schaaf: Ich habe einen Brief von Frau Alefeld-Gerges bekommen, der mich neugierig auf die Arbeit des Vereins gemacht hat. Kurz darauf haben wir uns dann getroffen. Ich wollte es genau wissen.

Alefeld-Gerges: Ja, Herr Schaaf hat uns auf Herz und Nieren geprüft. Ist dann aber letztlich aus vollem Herzen an Bord gekommen. Für uns war es wichtig, jemanden zu finden, der Türen öffnen kann, die wir alleine nicht aufkriegen.

Was genau macht Trauerland denn eigentlich?

Alefeld-Gerges: Wir bieten heute an den Standorten Bremen, Oldenburg und Verden insgesamt 174 Plätze für trauernde Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an. Hier haben sie einen geschützten Raum für die Auseinandersetzung mit ihrer Trauer. Auch die Angehörigen finden bei uns Hilfe. Außerdem bieten wir ein Beratungstelefon, was an fünf Tagen die Woche geschaltet ist, Einzelberatungen und Kriseninterventionen. Neben den betroffenen Familien beraten wir unter anderem auch Lehrer, Erzieher oder Sozialarbeiter, die im Alltag mit trauernden Kindern zu tun haben. Stirbt zum Beispiel ein Kind bei

einem Unfall oder durch eine Krankheit, wirft das auch Fragen innerhalb der Klassengemeinschaft und für die Lehrer auf. Denen können wir dann beratend zur Seite stehen.

Schaaf: Hier sind einfach ganz tolle Leute am Werk, die eine wichtige Arbeit machen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie es ist, wenn ein Mensch stirbt, den man geliebt hat. Das kann einen ganz schön aus der Bahn werfen. Gerade als Kind braucht man dann jemanden, der für einen da ist, wenn der Vater, die Mutter oder ein anderes Familienmitglied gestorben ist.

Was ist für Sie das Wichtigste, was Kinder in Trauer brauchen?

Alefeld-Gerges: Wir glauben fest, dass Kinder die Experten für ihren Trauerweg sind. Kindertrauer ist ganz anders als Trauer bei Erwachsenen. Wir bezeichnen das gern als Trauerpfützen, in die die Kinder rein und raus hüpfen. In einem Moment können sie sehr niedergeschlagen und traurig sein, im nächsten wieder lebhaft und fröh-

lich. Beispielweise empfinden viele Kinder den Tod einer geliebten Person als ungerecht und sind deswegen wütend. Bei Trauerland haben sie die Möglichkeit diese Wut in einem Toberaum rauszulassen und ein Stück erleichterter zu werden. Aber auch für die stillen, nachdenklichen Momente gibt es Angebote bei uns.

Schaaf: Ich war ja schon mehrfach mit in den Kindergruppen. Da merkt man schnell, welche Energie die Kinder mitbringen. Mir macht es dann Spaß, gemeinsam mit ihnen zu kicken. An den ganz unterschiedlichen Angeboten merkt man aber auch, aus wie viel Erfahrung Trauerland und vor allem Frau Alefeld-Gerges inzwischen schöpfen können. Das Konzept ist ausgereift und funktioniert. Das ist eine ganz wichtige Arbeit, die hier geleistet wird. Trauerland hilft Kindern und Jugendlichen, mit ihrer Trauer umzugehen. Man muss aufpassen, dass aus einer schlechten Situation nicht noch weitere entstehen.

Wie finanzieren Sie diese Angebote?

Alefeld-Gerges: Wir sind seit zwanzig Jahren ein fast komplett spendenfinanzierter Verein. Dass wir das so aufrechterhalten können, ist immer mal wieder ein ziemlicher Kraftakt und sorgt nicht unbedingt dafür, dass man jede Nacht ruhig schlafen kann. Dann gibt es aber auch eine ganze Fülle unheimlich toller Geschichten von Menschen, die uns unterstützen und helfen. Uns ist es wichtig, unsere Angebote sicherzustellen, damit hilfesuchende Kinder und ihre Familien Kontinuität erfahren.

Schaaf: Dass Frau Alefeld-Gerges und der Verein das bis heute so geschafft haben, ist schon aller Ehren wert. Deshalb bin ich auch Botschafter. Ich gebe meinen Namen ja nicht für alles her, sondern mache das nur, wenn es für mich passt. Das ist bei Trauerland eben der Fall. Darum helfe ich gerne, Türen zu öffnen oder Spender zu gewinnen.

Wie ist Trauerland personell aufgestellt?

Alefeld-Gerges: Wir haben ein kleines Team an hauptamtlichen Mitarbeitern, alle in Teilzeit. Außerdem aber, und darauf sind wir besonders stolz, unterstützen uns fast 130 Ehrenamtliche. Die schulen wir dann auch intensiv. Und wir haben unseren Vereinsrat, der uns unterstützt und wir haben unsere tollen Botschafter.

Erzählen Sie uns etwas über Ihre Rolle als Trauerland-Botschafter.

Schaaf: Das sind ganz unterschiedliche Aufgaben. Ich komme zum Beispiel mit zu Spendenübergaben oder offiziellen Terminen. Ein besonderes Highlight ist da zum Beispiel der 11. Dezember und das Konzert der Band Songs from above, rund um Dieter-Thomas Kuhn. Sie spielen zugunsten von Trauerland im Fritz Theater. Wenn ich kann, erzähle ich aber auch in der Presse von Trauerland. Außerdem habe ich ja ein großes Netzwerk in Bremen. Wenn ich Trauerland an der einen oder anderen Stelle da schnell helfen kann, nutze ich das gern.

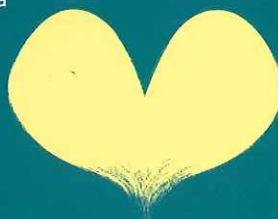
Wie wird man Unterstützer, wie kann man sich einbinden?

Alefeld-Gerges: Es gibt viele Wege, Trauerland zu unterstützen. Genauso wie wir Menschen brauchen, die uns ihre Zeit spenden und uns ehrenamtlich helfen, brauchen wir auch Menschen, die uns finanziell helfen. Dafür gibt es ganz unterschiedliche Wege, zum Beispiel verzichten manche Menschen auf ihre Geburtstagsgeschenke und bitten stattdessen um eine Spende für unseren Verein. Es gibt viele Möglichkeiten, wer helfen möchte, kann uns gerne ansprechen. Wir suchen dabei aber auch Menschen, die uns langfristig und kontinuierlich unterstützen, die uns eben über einen längeren Zeitraum zur Seite stehen. Das ist dann für alle ein Gewinn. Nicht nur für uns, weil es uns Planbarkeit bringt, sondern auch für die Spender, weil sie sehen können, wie ihre Spende Wirkung zeigt.

Schaaf: Jeder von uns trägt Verantwortung für die Gesellschaft, in der wir leben möchten. Es kann sich jeder engagieren und einen Beitrag leisten. Ich freue mich, wenn es Menschen oder Unternehmen gibt, die dieses tolle Projekt mit unterstützen.

Vielen Dank für das interessante Interview.

Olaf Janotta



Wir freuen uns über jede Spende



Wenn Sie spenden möchten....

Spendenkonto

Empfänger: Trauerland

IBAN: DE11 2905 0101 0017 1999 77

Zuwendungsbestätigung

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Um Ihnen eine Spendenbescheinigung zu senden zu können, benötigen wir die vollständigen Angaben Ihrer Adresse.